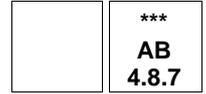


# Appenzeller Brauchtum



Chölbizit von Roland Inauen



## Chölbizit

Der Eidgenössische Dank- Buss- und Betttag bringt eine kleine Atempause im alljährlichen, schwindelerregenden Innerrhoder-Chölbi-Reigen. Was am zweiten Sonntag im August mit der Oberegger Kilbi begann, endet am letzten Wochenende im September mit der Hoferchölbi, dem Chölbi-Höhepunkt in unserem Land. Dazwischen liegen der Reihe nach die Kauer-, Steinegger-, Gontner-, Schwendner- und Haslerchölbi. Doch damit nicht genug: Wohl seit es sie gibt, werden insbesondere die Augschtechölbi in Altstätten oder die Urnäsker und Gaiser Kilbi von zahllosen Öserige besucht.

Ich staune immer wieder, dass diese Anlässe trotz Disneyworld und Europaparks, Internet und hundert Fernsehkanälen nicht an Attraktion eingebüsst haben. Sind ausgerechnet der Rummelplatz und der Marktschreier, der nur Neues anzubieten hat, zu einem ruhenden Pol in unserer hektische Zeit geworden? Paradox. Ein Gang über den Chölbiplatz bestätigt diesen Eindruck. Im Grunde genommen hat sich in den letzten gut dreissig Jahren nichts verändert: Die Berg- und Talbahn, d'Zemetötsch-Auto oder Gooferiit-schuel sind die ewig gleichen Hauptattraktionen mit der gleichen, jedoch zunehmend lauterem Geräuschkulisse. „Prennti

Mandle, Magebrot!“ In den Schiessbuden stehen dieselben geschminkten Damen und der Schlegelschlag des „Hau den Lukas“ ergeben seit urdenklichen Zeiten denselben herkulischen Zweiklang.

Am Chölbimeentig drehen dieselben Marktfahrer dieselben Frauen und Männern dieselben Raffeln und Pfanne an. Das ist Tradition!

